

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Mythenstein grad über
Liegt eine Matte heimlich im Gehölz,
Das Rütli heisst sie bei dem Volk der Hirten.

Der Reporter hat genug gehört. Er klettert wieder in den Garten zurück, eilt auf die Straße, von dort aufs Telegraphenamt und schreibt daselbst ein Telegramm, das er dem Beamten abgibt. Dieser zählt die Worte:

Daily evening post New York
nächstens soll auf Rütli unter ausschluß von öffentlichkeit meeting abgehalten werden zur befreiung der schweiz. zeitung unbedingt durchsetzen daß pressevertreter anwesend sein dürfen wanzer.

Der Reporter zahlt und geht ab.
* * *

Edelhof des Freiherrn von Attinghausen. Attinghausen mit seinen Knechten. (Siehe Szenerie bei Schiller.) Rudenz tritt auf im Kostüm, jedoch mit Monokel und hohem Stehkragen. Er zeigt in seinen Bewegungen früher preußisch genannte, nun mehr gut eidgenössische Leutnants-Allüren. Begrüßung seines Oheims durch Haken-Zusammenschlagen. Labetrunk der Knechte. Rudenz nimmt höchst indigniert den angebotenen Becher aus der Hand Kuonis:

Trinket frisch. Es geht
Aus einem Becher und aus einem Herzen.

Rudenz zieht sein seidenes Taschentuch, putzt damit erst eine Stelle am Rande des Bechers und nippt dann zaghaft. Die Knechte gehen hohnlachend ab. Rudenz sieht ihnen entrüstet nach. Dann will er sich von seinem Oheim wieder verabschieden. Der Oheim spricht:

Hast Du's so eilig? Wie? Ist Deiner Jugend
Die Zeit so karg gemessen, dass Du sie
An Deinem alten Oheim musst ersparen.

Attinghausen redet weiter. Rudenz hört ihm sichtlich immer unaufmerksamer zu. Sein Monokel entfällt ihm öfters. Er denkt an anderes. Dieses „Andere“ ist, während Attinghausen eindringlich weiterpredigt, in der einen Ecke des Zimmers als Vision sichtbar zu machen. Und zwar als Erstes: Man sieht Bertha mit anderen, teils kostümierten, teils modern gekleideten Herren und Damen Tennis spielen.

Dann: Eine ähnliche Gesellschaft mit Bertha beim Golfspiel. Und zuletzt noch: Bertha groß allein, mit einem Mah-Jongh-Spiel unterm Arm, sehnsüchtig ihren Rudenz erwartend.

Endlich hält es Rudenz nicht mehr aus. Er geht auf den Oheim zu:

Genug hab ich gehört. Gebt Euch wohl.

Rudenz schlägt wieder die Haken zusammen, verläßt das Zimmer und eilt die Treppe hinunter. Im Hof hüpfte er in sein, von den Knechten umstandenes 200 PS. Auto hinein und während die Knechte vor Schrecken auf den Rücken fallen, saust er zum Tore hinaus.

* * *

Das Rütli. Zwei Kino-Operatoren steigen auf den Felsen herum, ihre Apparate mit sich schleppend. Dann bleiben sie stehen und einer spricht lachend:

Mußgold
· BUTTERHALTIGES KOCHFETT · unübertroffen!

Das Feinste zum Kochen, Braten und Backen
überall erhältlich

BALLADEN

XXVI. Susanna

Glinz



Zwei alte Herren, bartgeschmückt,
Steh'n hinterm Baume hochentzückt,
Sie seh'n durch ihre gold'nen Brillen,
Ein holdes Mägdlein sich enthüllen,
Und sich enthüllt ins Wasser werfen —
(Was sie nicht sollten sehen darf).
— gio —



's ist noch kein Landmann da. Wir sind
Die Ersten auf dem Platz, wir Unterwaldner.

Darauf sieht man in großen Nauen die Eidgenossen herandrücken, an Land kommen und sich begrüßen. Gleichzeitig landen auch mit Motorbooten eine größere Zahl Journalisten, doch kümmern sich die Eidgenossen nicht im Geringsten um den ganzen modernen Betrieb. Eine Gruppe Neuankommender begrüßen sich im Vordergrund. Ein Journalist mit offenem Notizbuch und Bleistift in der Hand steht daneben, und horcht.

Einer der Gruppe spricht:

Ich bin der Meier von Sarnen, dies hier ist
Mein Schwesternsohn, der Struth von Winkelried.

Während die Eidgenossen sich um ein Zentrum gruppieren, eilen weitere Kino-Operatoren, Photographen und Journalisten herum und suchen gute Standplätze. Im Hintergrund ist eine Tribüne errichtet mit der Aufschrift: „Tribüne für die Herren Presse-Vertreter“. Ein Radio-Sender wird ebenfalls an einer Ecke aufgebaut. Unterdessen wird die Landsgemeinde ruhig eröffnet.

Rößelmann spricht:

So lasst uns tagen nach den alten Bräuchen
Des Lands, wie wir's in ruhigen Zeiten pflegen.



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

Man sieht abwechselnd die aufmerksame Versammlung den Rednern lauschen, die Kino-Leute kurbeln und die Presse-Tri-
bune nebst ihrem hochwichtigen Inhalt.

Rößelmann spricht:

Lasst uns den Eid des neuen Bundes schwören.

Alles erhebt die Schwöringer. Da sieht man an einer äußersten Ecke folgendes:

Ein Pressemann mit offenem Kodak klopft einem natürlich dastehenden schwörenden Eidgenosse auf die Schulter und bedeutet ihm, daß er anders dastehen müsse. Er macht ihm die Stellung einer übertriebenen „Hodlerischen Schwörer-Figur“ vor. Der Eidgenosse droht ihm kurz mit einer Ohrfeige und summert sich nicht weiter um den eilig retirierenden Pressemann.

Wieder Gesamtbild der schwörenden Versammlung. Man sieht wie der Radio-Sender in Funktion gesetzt wird.

Rößelmann spricht vor:

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.

Man sieht Funken vom Radio-Sender ausgehen. Darauf eine Aetherwelle, (lieber Leser, mach eine Zickzacklinie durch einen schwarzen Raum!) die, heller werdend am Rande eines Filmbildes anlangt, das am Rande, vorn silhouettenhaft befestigt, einen riesigen Lautsprecher zeigt und als Hauptszene:

Einen Zug Hakenkreuzer mit Fahnen und Gummifüßteln durch eine Straße ziehend; Passanten werden verprügelt.

* * *

Rütliszene wie oben. Rößelmann spricht vor:

In keiner Not uns trennen und Gefahr.

Radiofunkens usw. wie oben, anlangend bei Bild:



Umzug von Tu-Clux Clan-Leuten. Ein Neger und ein katholischer Priester werden entdeckt und unter Revolver-Abfeuern verfolgt.

* * *

Rütliszene wie oben. Rößelmann spricht vor:

Wir wollen frei sein wie die Väter waren.

Radiofunkens usw. wie oben, anlangend bei Bild:

Russische Intelligenz wird von Tscheka-Leuten nach Sibirien abtransportiert.

Rütliszene wie oben. Rößelmann spricht:

Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.

Radiofunkens usw. wie oben, anlangend bei Bild:

Fasisten zwingen einige sozialistische Radaubrüder Rizimus-Del zu trinken.

Rütliszene wie oben. Schlaf des Schwires, die Eidgenossen gehen auseinander, die Herren von der Presse zum Bankett.

Hof vor Tell's Haus. Die Kinder spielen im Hofe. Ein Hausrat mit Hosenträgern usw. erscheint am Tor.

**Durch Gebirg und Tal kommt der Schütz gezogen,
Früh am Morgenstrahl.**

Tell erscheint und bedeutet dem Herrn Schütz, daß man nichts brauche, worauf dieser abzieht. Hedwig gefällt sich zu den Anwesenden. Spiel mit den Kindern. Darauf holt Tell die Armbrust und rüstet sich zum Gehen. Walther will mit und erhält vom Vater die Erlaubnis. Hedwig bittet, nicht fortzugehen. Tell tröstet sie und erzählt:

Es ist nicht lange her — — —

(Schluß folgt.)

Ein
willkommenes

Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.

Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen
Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelspaler-Verlag
Rorschach